

# Water Innovation Europe – innovative Lösungen für zukünftige Wasserprobleme

Sabine Thaler (Hennef)

*Bis 2050 werden der weltweite Wasserbedarf für die Stromversorgung, die industrielle Produktion und für die Wasserversorgung der Haushalte so massiv ansteigen, dass dies auf Kosten des verfügbaren Wassers für Bewässerungszwecke geht. Vier von zehn Menschen werden 2050 konkret unter Wasserknappheit zu leiden haben. Das betrifft vor allem die Bevölkerung in den Ballungszentren. Die durch städtisches Abwasser bedingte Wasserverschmutzung wird sich verdreifachen. Hierfür sind neben den OECD-Ländern vor allem China, Indien und Afrika verantwortlich. Verschiedene Plattformen versuchen derzeit europaweit Know-How zu bündeln, um Innovationen voranzutreiben und Lösungsansätze für die geschilderten Herausforderungen im Wassersektor zu schaffen. Eine solche Plattform stellt die Water supply and sanitation Technology Platform (WssTP) dar. Am 15. und 16. Mai 2012 fand in Brüssel die Water Innovation Europe statt – eine Veranstaltung, die regelmäßig gemeinsam von der Water supply and sanitation Technology Platform (WssTP) und ACQUEAU durchgeführt wird.*

## Über WssTP, ACQUEAU und EUREKA

Was genau ist eigentlich die WssTP und welche Aufgaben hat sie? Im Jahr 2004 wurde die Bildung der WssTP von der EU-Kommission initiiert, um die europäische Wasserforschung durch die Innovationskraft der Industrie im Wassersektor zu fördern. Bei den 70 Mitgliedern handelt es sich um Industrieunternehmen und –verbände, Forschungsinstitute, Uni-

versitäten und Wasserversorgungsunternehmen. Im Rahmen ihrer *Strategic Research Agenda* (SRA) gibt die WssTP Antworten auf strategische Fragen der Wasserforschung und zukünftige Herausforderungen.

Mit den Schlagworten „mehr Koordination“, „mehr Innovation“ und „mehr Integration“ tritt die WssTP an, um die Wasserforschung in Europa zu stärken und als Konsequenz die weltweite Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Wirtschaft im Wassersektor zu steigern. Die SRA soll eine Grundlage für die Gestaltung des 8. EU-Forschungsrahmenprogrammes bilden. In Spiegelgremien der WssTP wirken Repräsentanten der Regierungen aus 27 Staaten mit. Zu einzelnen Bedarfsfeldern fertigt die WssTP Berichte an, in denen der zukünftige Forschungsbedarf aus Sicht der WssTP identifiziert wird.

Auch ACQUEAU widmet sich den Technologien im Wassersektor. Als EUREKA-Cluster unterstützt ACQUEAU Innovationen und Lösungen, die der Markt hervorbringt, um die Entwicklung neuer Technologien voranzutreiben. Die Initiative wird von 25 Ländern und 70 Unternehmen in Europa getragen. EUREKA bietet Industrie und Wissenschaft einen Rahmen für grenzüberschreitende Kooperationsprojekte, die der Förderung anwendungsnaher Forschung in Europa dienen. Technologieübergreifend, marktorientiert und dezentral, stellt EUREKA eine wichtige Ergänzung zu den Forschungsprogrammen der Europäischen Union dar. Die Initiative trägt dazu bei, die in Europa vorhandenen fachlichen und finanziellen Ressourcen effektiver zu nutzen und damit die Wettbewerbsfähigkeit Europas auf dem Weltmarkt zu stärken. Das EUREKA-Label erlaubt erfolg-



Produkte für die Abwassertechnik



Kompaktanlagen  
im modularen Design



Schneckenpumpen  
über 30 Jahre Erfahrung

Siebschnecken  
innovativ,  
bedienerfreundlich



Weitere Produkte:

- Sandabscheider
- Rechengutpressen
- Fäkalienannahme-Stationen
- Fördertechnik

WAM GmbH  
SPECO® Division  
Dornierstraße 10  
D – 68804 Altlußheim  
☎ +49 (0) 62 05 / 39 49 0  
☎ +49 (0) 62 05 / 39 49 49



[www.wamgbh.de/SPECO](http://www.wamgbh.de/SPECO)

reichen Konsortien nationale Fördermittel in Anspruch zu nehmen.

## Zielrichtung der Water Innovation Europe

Die *Water Innovation Europe* bietet der Debatte über innovative Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit dem Ziel nachhaltiger und wettbewerbsfähiger Lösungen im Wassersektor ein Forum. Am Rande der Veranstaltungen finden die jährlichen Mitgliederversammlungen von WssTP und ACQUEAU statt. Außerdem nimmt die *International Water Association (IWA)* die Tagung zum Anlass, um ihre Project Awards auszuloben.

Die Herausforderungen, denen der Wassersektor begegnet, umfassen ein breites Themenfeld, das verschiedene Disziplinen einschließt, wie beispielsweise governance, ICT (Information and communication technology), Managementsysteme, Kommunikationsstrategien, Fragen der Privatisierung, Rolle der Landwirtschaft und Industrie. Die Veranstaltung bietet den verschiedenen Interessenvertretern zudem die Möglichkeit, sich auszutauschen und zu vernetzen.

## Themen der Water Innovation Europe 2012

An der *Water Innovation Europe*, die am 15. und 16. Mai 2012 in Brüssel stattfand, nahmen rund 170 Fachleute teil. In insgesamt fünf Sessions, die jeweils von

einem Keynote Speaker eingeleitet wurden, kamen Fragen der Führungsrolle der Industrie bei Innovationen im Wassersektor zu Sprache. Zur Diskussion stand außerdem ein Strategieplan zur Implementierung von Inhalten in die von der EU-Kommission im Mai diesen Jahres vorgeschlagene EIP (European Innovation Partnership) zum Thema Wasser.

Ziel der *EIP on Water* ist es, Innovationen zu beschleunigen, die dazu beitragen, durch Wassermangel bedingte soziale Probleme zu lösen, die Wettbewerbsfähigkeit Europas im Wassersektor zu stärken, den Arbeitsmarkt anzukurbeln und das Wirtschaftswachstum zu steigern. EIPs sollen generell helfen, das verfügbare Fachwissen zu bündeln und öffentliche und private Akteure an einen Tisch zu bringen. Ebenso soll die nationale mit der regionalen Ebene zusammen gebracht werden. Eine Session der *Water Innovation Europe* befasste sich mit dem *Strategic Implementation Plan (SIP)* der *EIP on Water*. In drei Workshops wurden die drei Hauptarbeitspakete des SIP diskutiert.

Ein wesentlicher Focus liegt darauf, Hemmnisse für Innovationen zu identifizieren und zu beseitigen. Eine Session der *Water Innovation Europe* widmete sich daher der Frage nach möglichen Innovationshemmnissen und Beispielen für Lösungsversuche zu ihrer Beseitigung.

Ein weiterer Schwerpunkt lag auf nationalen Förderprogrammen und ihren Förderkriterien. In einem Beitrag aus

Deutschland erläuterte Dr. *Melanie Bauer* vom Karlsruher Institut für Technologie (KIT) das Förderprogramm zum Nachhaltigen Wassermanagement (NaWam) des BMBF.

Im letzten Themenblock stand die interdisziplinäre Zusammenarbeit als Katalysator für Innovationen zur Debatte.

Neben Keynote Speakern aus der Industrie (Suez Environment, Veolia Environment) und der Forschung (Watercycle Research Institute KWR in Nieuwegein, Niederlande) sprachen auch der Europaparlamentarier *Richard Seeber* aus Österreich und *Xavier Leflaive* von der OECD auf der Veranstaltung. Der Executive Director der IWA, *Paul Reiter*, moderierte die erste Session.

## Strategic Implementation Plan

Der *Strategic Implementation Plan (SIP)* der *EIP on Water* wurde im Rahmen der Veranstaltung in drei Workshops ausführlich diskutiert. Er umfasst drei Arbeitspakete:

- Wassermanagement in Städten,
- Wassermanagement in ländlichen Regionen und
- Industrielles Wassermanagement.

Dazu wurden folgende Querschnittsthemen definiert:

- Flussgebietsmanagement,
- Klimawandel,
- Energie Nexus,
- Unternehmensführung / Governance,
- Wasserbezogene Entwicklungskooperation und
- Finanzierungsmodelle,
- Standardisierung.

In Ballungsräumen liegt ein Schwerpunkt auf der Reduktion des Wasserverbrauchs in den Haushalten. Weiterhin ist die Verminderung der Wasserverluste im Verteilungsnetz ein zentrales Thema. Die Frage der Rückgewinnung von Ressourcen aus Abwasser und die Schließung der Stoffkreisläufe stehen ebenfalls im Mittelpunkt. In diesem Zusammenhang geht es auch um dezentrale Systeme der Wasser- und Abwasserentsorgung, um die Senkung der Energieverbräuche und darum, die energetische und stoffliche Schlammverwertung effizienter zu gestalten. Ein zusätzliches Ziel wird in der klimaneutralen Kläranlage gesehen. Im Hinblick auf die Wasserknappheit in vielen



**DWA-Partnerschaften für den guten Zweck!**

Die DWA unterstützt Projekte der Welthungerhilfe und der WasserStiftung in Afrika. Infos unter [www.dwa.de](http://www.dwa.de)

Helfen auch Sie!

Copyright: Welthungerhilfe

Logo: welt hunger hilfe

Logo: WASSERSTIFTUNG WATER FOUNDATION

Logo: DWA

Regionen Europas steht auch auf der Agenda, nach Alternativen zu suchen, wie z.B. Regenwassernutzung und Meerwasserentsalzung. Auch die Wasserwiederverwendung soll für Ballungsräume vorangetrieben werden. Es gilt die Frage zu beantworten, welche neuen Bewertungsmaßstäbe unter dem Blickwinkel des nachhaltigen Wassermanagements in Städten angelegt werden müssten.

Im ländlichen Raum geht es in vielen Regionen Europas darum, ein nachhaltiges Wassermanagement zu installieren, das die Wasserversorgung für alle Bewohner gleichermaßen sicherstellt. Zudem sollen zum Schutz vor Hochwasser, mehr Rückhalteflächen geschaffen und die Biodiversität geschützt werden. Die Herausforderungen der Raumplanung bestehen darin, Dürre- und Hochwasserereignissen gleichermaßen effektiv zu begegnen.

Im industriellen Sektor geht es darum, die optimale Kombination zwischen Abwasserbehandlung, Wasserwiederverwendung, Recycling und Rückgewinnung von Rohstoffen zu finden. Ziele sind, den water footprint aller Industriebranchen innerhalb und außerhalb Europas zu reduzieren, die Wasserverschmutzung an der Quelle zu vermeiden, effiziente Abwasserbehandlungstechniken einzusetzen und den Energiebedarf der Abwasserbehandlung zu senken. Eine Voraussetzung, um die gesetzten Ziele zu erreichen, ist die geeignete Verbreitung neu entwickelter Technologien.

Bis 2020 sieht der SIP vor, zehn *Innovation Sites* einzurichten. Dies können Demonstrationsanlagen, Kooperationsprojekte oder die Entwicklung von Netzwerken sein. Außerdem soll die EIP Hemmnisse identifizieren und Maßnahmen zur Überwindung von Innovationshemmnissen aufzeigen. Sie soll Möglichkeiten definieren, jeden einzelnen Schritt der Wertschöpfungskette von der Forschung bis zur Marktreife und zum Einsatz in der Praxis zu beschleunigen. Bis 2013 soll ein web-basierter Markt geschaffen werden, der diejenigen, die Problemlösungen suchen, mit denen zusammenbringt, die diese bieten.

Bis Ende 2012 soll der der SIP abgestimmt in endgültiger Fassung vorliegen.

## Rolle der Industrie bei Innovationen

In dem von *Paul Reiter* (IWA) moderierten Vortragsblock ging es um die Füh-

rungsrolle der Industrie bei der Entwicklung von Innovationen.

Neben verbesserter Wassereffizienz einschließlich der Wasserwiederverwendung wurde ein Ansatzpunkt in geeignetem Schlammmangement gesehen. Hierbei geht es vor allem um die Schlammmentwässerung und Wiederverwendung der enthaltenen Nährstoffe und Energie. Kläranlagen sollten als „Fabriken“ betrachtet werden, die Energie, Nährstoffe und Wasser produzieren.

Voraussetzung für die Schaffung von Innovationen sei es jedoch, geeignete Anreize zu schaffen. Besonders die Bildung von Public Private Partnerships (PPPs) sollte gefördert werden. Hier könnte eine Mischung aus öffentlicher Förderung und privaten Investitionen die richtige Strategie sein. Analog zur Diskussion in Deutschland ging es um die Frage, wie Forschungsergebnisse zeitnah in neue Produkte umgesetzt werden bzw. in der Praxis zur Anwendung kommen können. Eine Möglichkeit bestünde beispielsweise in der Förderung von Pilotanlagen. Wesentlich sei auch, Innovationen nicht durch die Gesetzgebung zu bremsen. Europäische Richtlinien müssten klarer formuliert und schneller zur Umsetzung gebracht werden. Im Bereich der prioritären Stoffe wurde deutlicher Regelungsbedarf auf europäischer Ebene gesehen, um der Vermeidung Vorrang einzuräumen.

Die Vorträge der Veranstaltung finden Sie unter: <http://www.wsstp.eu/content/default.asp?PageId5944&Languageld50>.

Der Bericht über die Konferenz ist zu finden unter: <http://www.waterinnovationsoneurope.eu/uploads/Water%20Innovation%20Europe%202012%20Post%20Conference%20Report%20Final.pdf>

Weitere Informationen gibt die Stabstelle „Forschung und Innovation“ der DWA

*Dipl.-Biol. Sabine Thaler (E-Mail: [thaler@dwa.de](mailto:thaler@dwa.de), Tel. 02242/872-142)*

*Dipl.-Ing. Anett Baum (E-Mail: [baum@dwa.de](mailto:baum@dwa.de), Tel. 02242/872-124)*

*Simone Beer (Sekretariat, E-Mail: [beer@dwa.de](mailto:beer@dwa.de), Tel. 02242/872-158)* 



## Kanalrohrsystem mit Sicherheits-Plus POLO-ECO plus PREMIUM 12 POLO-ECO plus PREMIUM 10



- Hohe Längsstabilität
- POLO-TC (TOP-CONNECT) Muffensystem
- Hervorragende Schlag- und Abriebfestigkeit
- Hohe chemische Beständigkeit
- Hohe Dichtheit und Langzeitdichtheit
- Glatte Rohinnenflächen
- Umfangreiches Formstücksortiment
- Innovative 3-Schicht-Technologie

**poloplast**   
ROHRSYSTEME